Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 22 (1914)
Heft: 2

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Freidenker

Abonnement für Deutschland und Schweiz (auch auf jedem Postamt) vierteljährlich M. 1.40 = Fr. 1.75. Für andere Länder M. 1.60 = Fr. 2.—.

Heil dir, Prometheus! In eisiger Nacht | hast du das Feuer den Menschen gebracht.
Doch wehe, da liegst du, vom Götterneide | in Ketten geschmiedet, dem Geier zur Weide!
Der nistet, wo Purpur und Kutte thront | und wahngeblendet der Sklave front.
Empöre dich, Riese, recke die Glieder | und schlage den Feind mit der Kette nieder!
Triumph! Aus Scheiterhaufen und Schranke | schwebt auf zur Sonne der freie Gedanke.

Erscheint halbmonatlich. Inserate kosten pro viergespaltene Petitzeile 20 Pfg. = 25 Cts., bei Wiederholungen Rabatt. Probenummern gratis.

Zeitschrift des Deutschen Freidenkerbundes und des Deutsch-Schweizerischen Freidenkerbundes

Nr. 2 Lfd. Nr. 522 München und Zürich, den 15. Januar 1914 22. Jahrgang

Inhalt: Kriegs-Pastoren. Von E. Vogtherr. — Unchristliche Falschmünzerei. Von H. Peus, Mitglied des Reichstages. — Im Lande der Mitternachtssonne. Von Dr. Bruno Wille. — Sodoms Untergang Von Jos. Rohrer (Basel). — Kirchenaustritts-Bewegung. — Mitteilungen. — Inserate.

Kriegs-Pastoren

Von E. Vogtherr.

Der deutsche Chauvinismus zeitigt wunderliche Blüten. Wenn er sich bei seiner Rekrutierung auf alle die Kreise beschränken würde, die in betriebsamer Verherrlichung des Krieges und eifriger Propagierung immer weiterer Rüstungen zu Wasser und zu Lande ein Mittel zu großkapitalistischen Profiten sehen, wenn ihm die gesamte, ach, so patriotische Rüstungspresse und die lange Reihe der bürgerlichen und adeligen Stellenjäger wohlinteressierte Gefolgschaft leisten, ist das ganz natürlich. Die Schamlosigkeit und Gewissenlosigkeit dieser ganzen vaterländischen Rotte findet in ihrem wohlverstandenen Interesse hinreichende Erklärung. Wenn es gelte, nach Worten und nicht nach Taten zu urteilen, dann könnte man aber immerhin versucht sein, hier wenigstens die „Verkünder des Wortes Gottes" als Außenseiter anzusprechen, die, wenn nicht praktisch, so doch theoretisch dem militaristischen Hexensabbat fernstünden. Für solchen Optimismus in der Beurteilung der „Heiligen" ließen sich seitenlang biblische Belege geben. Freilich müßte man dann übersehen, daß die Staatskirche ein Herrschaftsinstrument des Klassenstaates ist, daß sie einen Schutzwall gegen alle „destruktiven Tendenzen" abgeben soll, und endlich, daß ihre berufenen und theologisch sachverständigen Vertreter als Geschöpfe und Glieder eben dieses Klassenstaates nicht aus ihrer Haut heraus können. Ihren Aufgaben entsprechend werden ja die Theologen seit vielen Generationen von den Staatsschulen und Universitäten systematisch auch in kriegerisch-patriotischem Geiste herangebildet. Die das Strebertum begünstigenden gesellschaftlichen Beziehungen tun das übrige, und es bedarf schon eines besonders klugen Blickes und geraden Charakters, um aus allen diesen Einwirkungen eine „Persönlichkeit" zu retten. So sind denn diese Persönlichkeiten, die etwa wider den militaristischen Stachel löcken, verteufelt dünn gesät. War es doch immer eine wohl gepflegte Tradition der Kirche, wie alles andere Unheil der Gesellschaft, so auch den Krieg, schlecht und recht mit christlicher Ethik in Einklang gebracht, als etwas „Gottgewolltes" hinzustellen, ihm in aller Form kirchlichen Segen zu geben. Betrachten doch von jeher die Geistlichen der Staatskirche es als eine gegebene Pflicht, das etwa revoltierende Volksgewissen mit den kriegerischen Absichten der Herrschenden zu versöhnen. Und daneben wußten die kriegerischen Pastoren stets — wie jeder Haudegen und jeder Rüstungspatriot — dem Kriege allerlei erziehliche Eigenschaften anzudichten und alle seine Schrecken abzuhandeln. Alles oder gar nichts, galt stets auch hier für die kirchliche Verteidigung der zahllosen Widersinnigkeiten und Ungerechtigkeiten, die die Klassenherrschaft zeugt. So konnte es auch nicht anders sein, daß auch dieses Verhalten der Kirche und ihrer Vertreter immer weitere Kreise auf den Widerspruch von Worten und Taten, von Lehre und Erfüllung hinwies. Bis in die kirchlichen Kreise selber hinein. Freilich erst in dem chauvinistisch-patriotischen Wirrwarr des famosen „Jubeljahres", der alle preußisch-deutsche Welt auf Kommando „begeistern" sollte, ist einer Anzahl Kirchlicher das Gewissen gerührt worden, mit folgendem Ergebnis:

Eine kleine Zahl evangelischer Geistlicher erließ einen Aufruf „an die Geistlichen und theologischen Hochschul-